

## Mehr als 120 Aufsteiger schnaufen sich ins Ziel

Von Anke Brauns

Wer macht denn so was freiwillig? Wo es doch einen Fahrstuhl gibt! Immer mehr Leute – das hat der 13. Treppenhauslauf im HKB gezeigt. Er brachte Rekordbeteiligung. Und die 273 Stufen nahmen keineswegs nur durchtrainierte Sportler in Angriff.

**NEUBRANDENBURG.** Die Hölle ist relativ. Für den einen fängt sie in der siebten, für den anderen erst in der elften Etage an. Für Eric Rakow begann sie in der zehnten, „da musste ich schon kurz gehen“, sagt der Zwölfjährige. Er kommt als Erster vom Team der Firma „Outness“ in der 14. Etage an. Hinter ihm spurten Piotr Borzecki, Andy Storil und Hannes Schröder nacheinander die Treppe hoch. Als die drei Männer allmählich wieder bei Puste sind, steht für Eric schon fest: „Ich will nochmal!“ Nochmal die 273 Stufen im HKB-Turm hoch? Ja, er ist sich sicher. Unter ist nicht der Erste, der den Treppenhauslauf der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) zweimal an einem Tag absolviert – einmal im Team und einmal in der Solowertung. „Meistens sind sie beim zweiten Mal sogar zwei, drei Sekunden schneller“, weiß Hannes Schröder, der zum dritten Mal bei dem sportlichen Ereignis dabei ist.



Gabi Seyfert startet durch die Lichtschranke. Die 63-Jährige steigt gern Treppen und ist beim Treppenhauslauf fast immer dabei.

FOTOS (2): ANKE BRAUNS

Nochmal nach oben? Das ist für Silvio Witt kein Thema. „Mörderisch“, kommentiert der Oberbürgermeister keuchend, als er in der 14. Etage angekommen ist. „Bis zur siebten Etage ist es Sport, da bin ich gelaufen, aber danach nur noch Qual“, sagt er, als er wieder ruhiger atmet. Er erklärte sich bereit, den 13. Treppenhauslauf als Startläufer zu eröffnen. Trainiert hat er nicht dafür. „Aber ich laufe die drei Etagen in mein Büro jeden Morgen“, sagt er. Das zahlt sich aus, er schafft die 14 Etagen in einer Minute und 55 Sekunden.

An die Schnellsten kommt er natürlich nicht ran. Gewertet wird nach Männern

und Frauen in verschiedenen Altersklassen. Insgesamt legt Lisa Mansfeld bei den Frauen die beste Zeit hin mit einer Minute und 10,2 Sekunden. Hannes Gettel ist der schnellste Mann, kommt nach 58,88 Sekunden oben an. Das reicht nicht ganz, um den Rekord von Justus Guth aus dem Vorjahr zu brechen – er brauchte 57 Sekunden. Dafür ist ein anderer Rekord gebrochen, der bei der Teilnehmerzahl. 124 Kinder, Jugendliche und Erwachsene flitzen diesmal den Turm hoch – nach 101 im Vorjahr. Der Jüngste ist fünf, der Älteste 77 Jahre alt. „Das hat uns natürlich sehr gefreut, auch dass wir viele

Leute aus dem Umland damit angesprochen haben“, sagt Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn. Viele Teilnehmer hätten sich „bis nächstes Jahr“ verabschiedet. „Für uns war es wie ein Volksfest, eine Veranstaltung für die ganze Familie“, sagt er.

### Durchhalten und dabei zu sein ist auch ein Ziel

Das trifft zum Beispiel auf die Golombeks zu. Sie sei Betreuer und Trainer, meint Steffi Golombek lachend. Ihr Mann Andreas und ihre Söhne Fynn (8) und Ben (13) starten nacheinander. Vorbereitet haben sie sich zum Beispiel beim Tollenseelauf, aber sportlich aktiv sind sie sowieso.



Der achtjährige Fynn hat's geschafft. Bei seinem zweiten Start beim Treppenhauslauf verbesserte er seine Zeit gegenüber dem Vorjahr.

Fynn macht Judo, wie er erzählt. Andreas Golombek ist Boxtrainer, Ben trainiert bei ihm. Und beim Treppenhauslauf sind sie unter den ersten Startern – weil sie anschließend noch zum Volleyball wollen. Am wichtigsten sei ihnen, beim Treppenlauf durchzuhalten und einfach dabei zu sein, sagt Andreas Golombek. „Wenn Neubrandenburg was auf die Beine stellt, ist doch klar, dass wir mitmachen“, meint seine Frau.

Das gilt wohl auch für Gabi Seyfert, die die meisten der 13 Läufe mitgemacht hat. „Ich laufe gern Treppen“, sagt die 63-Jährige. Ihre Zeit werde allerdings immer

schlechter, „ich werde ja immer älter“ sagt sie lachend. Ihr Ziel, unter einer Minute und 40 Sekunden zu bleiben, schafft sie aber. Wie alle Starter wird sie oben freundlich von Anja Sprengel von der Neuwoges erwartet, die an der Lichtschranke sitzt und die Ankommenen daran erinnert, aufrecht durchzulaufen, damit sie auch registriert werden. Und egal, wer da die Treppe hoch kommt, ob Leistungssportler oder untrainierter Ersttäter, eins haben sie alle gemeinsam: „Ab der zwölften Etage hört man sie schnaufen.“

**Kontakt zur Autorin**  
a.brauns@nordkurier.de